

Zeitschrift: Schweizer Frauenblatt : Organ für Fraueninteressen und Frauenkultur
Herausgeber: Bund Schweizerischer Frauenvereine
Band: 21 (1939)
Heft: 34

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schweizer Frauenblatt

Organ für Fraueninteressen und Frauenkultur

Offizielles Publikationsorgan des Bundes Schweizer Frauenvereine

Abonnementspreis: Für die Schweiz per Post jährlich Fr. 10.30, halbjährlich Fr. 5.80. Auslands-Abonnement pro Jahr Fr. 13.50. Einzelnummern kosten 20 Rappen / 10 Pfennig und in Familienkreisen halbiert. Abonnements-Einstellungen auf Postfach-Ronto VIII 58 Winterthur

Verlag: Gesellschaft 'Schweizer Frauenblatt', Winterthur
Inseraten-Annahme: August bis 1. Oktober jeden Freitag, 7-9 Uhr. Postfach-Ronto VIII 12433
Administration, Druck und Expedition: Buchdruckerei Winterthur W.G., Telefon 222 52, Postfach-Ronto VIII 18

Insertionspreis: Die einpaltige Norm parcellweise oder auch deren Raum 30 Rp. für die Schweiz, 60 Rp. für das Ausland / Bekannt: Schweiz 90 Rp., Ausland 90 Rp., Reine Verbindlichkeit für Placierungsgeschäften der Inserate / Inzeraten-Preis Montag Abend

Wir lesen heute:

Eröffnungsfest der 33. Internationalen Friedenskongresses in Zürich Als Krankenschwester in Lambareno Gegen den Krieg!

Wochenchronik

Inland.

Am Bundesrat wird zurzeit die Entwicklung der politischen Lage aufmerksam verfolgt, damit zurecht Maßnahmen zur Wahrung der Neutralität ergriffen werden können. Die Bundespolitik hat nun auch für Deutschland bestimmte, enges Probandenmaterial, das mit einem Schweizerkreuz versehen war, beschlagnahmt.

Der Bundesrat hat dem Entwurf eines Bundesbeschlusses über die Eisenunterstützung für Arbeitslose, in welchem die Grenze der Unterstützung auf 80 Prozent des Familieneinkommens erhöht wird, zugestimmt. Der Beschl. ist ferner die Bestimmungen über die Wertschätzung abändert und eine stärkere Kontrolle hinsichtlich des Arbeitswillens und der Arbeitsbemühungen vorsieht, wird dem Referendum unterstellt. Der Bundesbeschl. über die Warenhäuser und Filialläden vom 1937, der eine Schutzmaßnahme für Mittelstand und Detailhandel bedeutet, wurde, damit bis zur Revision der Wirtschaftsverfassung der Bundesbeschl. keine Unterbrechung des Schutzes entsteht, verlängert und ein bemittelter Grund der Dringlichkeit entzogen.

Am 21. Juli hat ein Erpolo Bundesrat Motta die nationalräumliche Kommission für auswärtige Angelegenheiten mit 5 neuen 7 Stimmen beschlossen, mit allen 4 Ländern, soweit immer möglich, diplomatische Beziehungen zu pflegen, unter dem gegebenen Umständen immerhin ökonomischen Austausch mit ihnen beibehalten; dagegen soll der wirtschaftliche Austausch zwischen der Schweiz und Ausland gefördert werden. Ueber die Beziehungen zwischen den beiden Ländern wird der Bundesrat der Bundesversammlung einen Bericht vorlegen.

Der Schweizerische Fremdenverkehr hat im Monat Juni gegenüber dem Vorjahre um 10 Prozent zugenommen. Abgesehen davon, daß Wänterli dieses Jahr noch auf Erbe Maf fiel, sind durch die unruhige politische Lage ein Fünftel weniger ausländische Gäste (Großbritannien und Nordamerika) angekommen. Bei den Bundesbahnen ergab sich im Juli, wie auch in den vorhergehenden Monaten eine Zunahme der Einnahmen aus Güterverkehr, durch welche die Mindererlöse des Personenverkehrs ausgeglichen wurden.

In Olten fand der vom Bund Schweizer Familien einberufene erste Schweizerische Familienkongress statt. In einer Resolution wurde der Bundesrat ersucht, die notwendigen Maßnahmen zum Schutz der künftigen Familien und gegen den Verfall der bürgerlichen Erbschaft zu treffen, vor allem eine eigenständige Familienkommission einzusetzen.

In Zürich tagte der 33. internationale Friedenskongress, eine unabhängige Institution, die den Einatmenen tündlich will, daß ein dauerhafter Friede nur durch die Zusammenarbeit der Völker erreicht werden könne. Auch die aktuellen Fragen wurden erörtert und ein Appell an Roosevelt erging, er möge sich für einen "Waffenstillstand" einsetzen, damit über die Streitigkeiten Verhandlungen geführt werden könnten.

Am 10. August fand unter dem Präsidium von Dr. Weismann die Generaldebatte statt. Zur Sprache kamen die Verhandlungen mit der britischen Regierung, die fidele Arbeit in Belgien und das Problem der illegalen Einwanderung. Das britische Weißbuch, sowie die Stellungnahme Mac Donalds zum Judenproblem wurde stark bekämpft.

ein Vorschlag der Militarisierung Palästinas fand jedoch bei der Mehrheit keinen Anklang.

Ausland.

Nachlich wie im Vorjahr gegen die Tschechien macht sich heute eine starke Resipolsemil gegen Polen bemerkbar. In Deutschland wird die Frage der Wiederaufnahme des Schutzes, den Polen als Kriegsgewinnler der anar- und sozialpolitischen Unabhängigkeit Deutschlands zuzulassen, verfochten. Auf beiden Seiten erfolgen Truppenkonzentrationen und auch in Danzig, welches sich nach der Rede Gauleiter fortgesetzt die Bedrohung durch Polen zur Selbsthilfe habe entschließen müssen, sind die militärischen Vorbereitungen beendet.

Unter diesen ist ein deutsch-italienischer Militärvertrag abgeschlossen worden, der die Frage der im Bereich der beiden Truppen zu behebenden Schwierigkeiten regelt. Von deutscher Seite wird er als bloße Durchführungsbestimmung für die Garantie der politischen und territorialen Integrität der Länder betrachtet. Nebenfalls wird dadurch auf Polen und das spannende Ungarn, das eine außerordentliche Politik betreibt, dessen Volk aber auch stark sympathisch für Polen hat, ein neuer Aufbruch ausgetreten.

Unvermittelt schnell sind die seit einigen Wochen dauernden deutsch-russischen Wirtschaftsverhandlungen durch ein Handelsabkommen, das hauptsächlich Warenrechte betrifft, beendet worden. Anschließend wurde über die politische Lage verhandelt, während gleichzeitig die russischen Militärabmachungen mit den Westmächten vorzueilen. Köhlertrafanden kam dabei der Frage der Wiederaufnahme eines Ostangriffspaltes zwischen

Deutschland und Rußland, der von Ribbentrop, der fernerseit den Antikominternpakt unterzeichnet hat, in Moskau abgeschlossen wurde. Der Inhalt ist folgender: Die Vertragsparteien verpflichten sich, keinen Militär einander vorzubereiten, einem dritten Anreize keine Unterstützung zu gewähren, sich an keiner Mächtegrube, die sich gegen den andern richtet, zu beteiligen, sich über Fragen, die gemeinsame Interessen betreffen, zu konsultieren und für Streitfälle eine Schlichtungskommission zu bestimmen. Der Vertrag, der vorläufig auf 10 Jahre abgeschlossen worden ist, soll möglichst rasch ratifiziert werden.

Sieger, der oft genau die Gefahr des Kommunismus und die Unübersichtlichkeit der Gegenstände, hat nun eine der wichtigsten Grundlagen der nationalsozialistischen Ideologie preisgegeben, dafür aber die Defensivfront, die auf Ausland gerichtet hat, stark geschwächt. Der Gelände von Polen verläßt nun, auch die Türkei zu einer Revision ihrer politischen Einstellung zu veranlassen.

Die Entwertung, die eine völlige Umwälzung der Lage bedeutet, kommt aller Einzelung Polens aus. Großbritannien ist jedoch entschlossen, an seiner Verbindlichkeit zu festhalten. Das Sieger in seinem Vorhaben nicht hindern wird. Nur die Vorkaufsbedingungen antwortete er, daß sich Deutschland durch die britische Garantie Polens nicht in seinen Lebensrechten werde beeinträchtigen lassen.

Während sich Italien völlig passiv verhält, hat die Umstellung Deutschlands in Spanien, das nach vor wenigen Monaten an dessen Seite gegen Ausland

Fortsetzung siehe Seite 2.

Zur Frage des Bürgerrechts der Ehefrau

Die Frage über den Wechsel der Nationalität der Frau bei Heirat mit einem Ausländer ist von verschiedenen Gesichtspunkten aus diskutiert worden. In letzter Zeit war es bei uns insbesondere in Bezug auf die Scheinehe. D. h. der relativ häufige Fall, in dem eine Ausländerin einen Schweizer heiratet, nur um das Schweizerbürgerrecht zu erwerben und wo eigentlich gar keine Ehe vorliegt. In einzelnen sehr begründeten Untersuchungen der letzten Zeit haben die schweizerischen Juristen eine solche Ehe nicht anerkannt.

Wie der Erwerb des Bürgerrechts durch Heirat unerwünschte Elemente ins Land bringen kann, ist erörtert der Verlust desessen oft unangenehm ist, und es wird darum häufig die Debatte betreiben, die Schweizerin, die einen Ausländer heiratet, solle damit nicht ohne weiteres das angestammte Bürgerrecht verlieren. Während heute die meisten Staaten auf dem Standpunkt stehen, die Frau erwerbe durch Heirat das Bürgerrecht des Mannes und verliert ihre bisherige Heimatangehörigkeit, sind einige moderne Gesetzgebungen von diesem Grundgesetz abgerückt, entweder durch die gegenteilige Bestimmung oder durch weitgehende Modifikation. Der erwählte Grundgesetz über Verlust und Erwerb des Bürgerrechts zeigt im internationalen Privatrecht eine auffallende Einheitlichkeit. Er gründet auf der alten Forderung nach der Einheit der Nationalität innerhalb der Familie. Eine Forderung, der ihre Bedeutung nicht abgenommen werden kann. Es werden damit klare Rechtsverhältnisse geschaffen. Nur ist es ein Prinzip, das für die Frau eine große Belastung bedeuten kann, und wie am Beispiel der Scheinehen ersichtlich ist, auch für den Staat. Die Gegner dieser Regelung haben mit Recht darauf hingewiesen, daß ein zibiler Akt nicht den Verlust oder Erwerb eines Bürgerrechts nach sich ziehen solle. Im übrigen ist diese Einheitlichkeit der Nationalität nicht strikte durchgeführt, indem die Erwerbung eines fremden Bürgerrechts nur für den einen Ehegatten während der Dauer der Ehe möglich ist. (Für die Frau allerdings in den meisten Staaten nur mit Zustimmung des Mannes.)

Die Probleme, die hinter diesen Fragen stehen, sind mannigfaltig. Am Vordergrund stehen das Doppelbürgerrecht und die Heimatlosigkeit. Die Interessen, die sich freiten, sind diejenige des Mannes, der Ehe als Einheit und der Frau als Persönlichkeit.

Um das Doppelbürgerrecht zu verhindern, haben die meisten Staaten bestimmt, daß die Frau in das Bürgerrecht des Mannes folge und ihr bisheriges verliere.

Die diesbezügliche Bestimmung in der schweizerischen Bundesverfassung, Art. 54, spricht allerdings nur vom Erwerb des Bürgerrechts, nicht vom Verlust. Der allgemeine Regel des internationalen Privatrechts folgend, hat die schweizerische Praxis den Art. 54 dahin interpretiert, daß mit dem Erwerb des neuen Bürgerrechts durch Heirat das bisherige verloren gehe. Das gilt international, interkantonal und innerkantonal. Nicht weniger wichtig als die mögliche Veränderung des Doppelbürgerrechts, ist die Veränderung der Heimatlosigkeit. Aus dem gleichen Art. 54 W. heraus entscheidet das Bundesgericht (Sd. 36.), daß die Schweizerin durch Heirat ihr Bürgerrecht nur dann verliere, wenn sie mit der Ehegattin die Nationalität ihres Mannes erwerbe. D. h. heiratet sie einen Mann, dessen Heimatstaat den Erwerb des Bürgerrechts durch Heirat nicht kennt oder einen Heimatlosen, so

bleibt sie Schweizerbürgerin. Diese Lösung ist nicht unbekannt. Wird sie doch selbst von Prof. Buchhard angefochten. Es wird die Frage aufgeworfen, warum gerade die Schweiz diese Heimatlosen aufnehmen solle. Könnte man dem nicht entgegenhalten, daß es sich nicht um irgend eine Heimatlose handelt, sondern um eine bisherige Schweizerin?

Andere Länder haben diese Regelung sogar im Gesetz festgelegt, daneben finden wir jedoch auch die harte Bestimmung, daß die Frau durch Heirat mit einem Ausländer ihre bisherige Staatsangehörigkeit verliert ohne Rücksicht darauf, ob sie ein neues Bürgerrecht erwirbt oder nicht.

Die moderne Tendenz geht dahin, daß die Heirat der Frau mit einem Ausländer keinen oder doch nicht einen vom Willen der Frau unabhängigen Einfluß auf das Bürgerrecht haben soll.

Die Frau soll durch Verheiratung mit einem Ausländer nicht mehr ipso iure ihre bisherige Nationalität verlieren. Es ist dies allerdings schon ein Grundgesetz des common law gewesen. England und die Vereinigten Staaten kannten unter der Herrschaft des common law den Verlust des Bürgerrechts durch Heirat mit einem fremden Staatsangehörigen nicht. Dieses System wurde dann verlassen, um, wenn auch aus anderen Gründen, später wieder darauf zurückzukommen. Nach der Neuregelung von 1922 verliert die mit einem Ausländer verheiratete Amerikanerin ihr Bürgerrecht nur unter bestimmten Voraussetzungen. So bei ausdrücklicher Verzicht auf daselbe vor der zuständigen Instanz, oder wenn sie während zwei Jahren Aufenthalt im Lande des Mannes nimmt, ohne nach USL zurückzukehren und bei keinem amerikanischen Konsul erklärt, daß sie ihre bisherige Staatsangehörigkeit behalten wolle.

Dem modernen Grundtat huldigend hat z. B. auch Belgien eine Gesetzgebung getroffen, die der Belgierin erlaubt, auch bei Heirat mit einem Ausländer ihre bisherige Nationalität beibehalten zu können. Sie braucht nur eine entsprechende Deklaration abzugeben.

In diesem modernen Prinzip sind zwei Gesichtspunkte maßgebend. Die Verheiratung der Frau rechtfertigt, daß sie unabhängig von ihrem Mann ihre bisherige Nationalität behalten kann, was für sie in vielen Fällen von großer Bedeutung sein wird. Denken wir nur an die Arbeitsvermittlung, an ihre politischen Rechte, die nun in der einzelnen Ländern auffallend verschieden sind, an ihre rechtliche Stellung überhaupt. Aber nicht nur die persönliche Gesichtspunkte gibt Argumente für die neue These. Das Interesse des Staates geht in gewisser Beziehung in gleicher Richtung. Der Mißbrauch, der mit dem Erwerb des Bürgerrechts durch Heirat mit Abschluß von Scheinehen getrieben wird, hat in den letzten Jahren gerade in der Schweiz auffallend zugenommen. Sollte man allgemein so weit kommen, diese Scheinehen nicht als rechtsgültig zu erkennen, so wäre das begründbar, die Beweiswierdigkeiten dürften aber oft sehr groß sein. Hätte eine Ausweisung aus politischen oder sittlichen Gründen oder ein Entzug der Aufenthaltserlaubnis aus arbeitspolitischen Gründen erfolgen müssen, so liegt es nicht im Interesse des Staates, daß die

Bei dem Gericht wird die einzige Frage an uns sein, was wir zur Stellung der Frau gegen haben: ob wir ihre Kämpfer waren bis ans Ende. G. Bäumer in 'Abelheid'.

Traumgang

von Olga Amberger.
Sonderbares Ereignis um eine adelicate Dame.

Am folgenden Abend entließ sie der Strohbalm im Außenviertel. Sie sah sich um zwischen den Häusern in der Richtung Kollstrasse, geriet über einen halbbedeckten Platz, an einer bedeckten Grünanlage vorbei. Die Straße unheimlichen Rechte. Sie waren hochgelüftet durch feine Strohdornen in neuen anziehenden Farben. Jeder Wind im Sommerhauch kam die fidele Arbeit in Belgien und das Problem der illegalen Einwanderung. Das britische Weißbuch, sowie die Stellungnahme Mac Donalds zum Judenproblem wurde stark bekämpft.

Hier wurde sie unterbrochen durch Frau Contenschweiler, die ihre Glasküste ganz andrückt; denn sie meinte, sie solle eine Kundin ihres Mannes ein, und überdies schon einen Preisverkauf. Melitta folgte ihr in die Wohnstube. Da war sie wieder, die Wohnstube mit fächerlich zugenommen Geruch, der Kommode den hässlichen Vorhängen, den gemalten Figuren, dem Strohbalm am Spiegel, mit einer glatten Decke über dem Tisch, den Stühlen ringsum, der Verbindung von Glas und Gelbrot an den Wänden und einem Kalten, auf dem Schachteln aufbewahrt waren, die drohen, herabzufallen, viele farbige Umrandung, wie sie für einen in eine Fortbewegung nun einmal in sich entwickelt Melitta wußte, da Herr Contenschweiler nicht daheim war, daß sie sich baldigst erklären müßte; denn die Frau hatte auf einen Stuhl gebedeutet und sich nach der Verheißung geredet. Es war nicht leicht, Weibchen zu geben. Melitta lächelte nach einer Ansicht. Keine wollte sie nicht sein. Aber sie lächelte auch noch in eine Fortbewegung hinein, die gegen das Fenster gerichtet worden und ausnahmsweise elegant wirkte und ein Kundchen herbeigete, wie Melitta es gewohnt war, in lauter lebendige, weiße Wolle schillte. Die ausländische Aufmachung verübte Melitta. Ein verheißungsvolles, reiches Kollbild, überlebte sie sich den Aufstand. Frau Contenschweiler war nicht an eine Fortbewegung hinein, die gegen das Fenster gerichtet worden und ausnahmsweise elegant wirkte und ein Kundchen herbeigete, wie Melitta es gewohnt war, in lauter lebendige, weiße Wolle schillte. Die ausländische Aufmachung verübte Melitta. Ein verheißungsvolles, reiches Kollbild, überlebte sie sich den Aufstand. Frau Contenschweiler war nicht an eine Fortbewegung hinein, die gegen das Fenster gerichtet worden und ausnahmsweise elegant wirkte und ein Kundchen herbeigete, wie Melitta es gewohnt war, in lauter lebendige, weiße Wolle schillte. Die ausländische Aufmachung verübte Melitta. Ein verheißungsvolles, reiches Kollbild, überlebte sie sich den Aufstand. Frau Contenschweiler war nicht an eine Fortbewegung hinein, die gegen das Fenster gerichtet worden und ausnahmsweise elegant wirkte und ein Kundchen herbeigete, wie Melitta es gewohnt war, in lauter lebendige, weiße Wolle schillte. Die ausländische Aufmachung verübte Melitta. Ein verheißungsvolles, reiches Kollbild, überlebte sie sich den Aufstand. Frau Contenschweiler war nicht an eine Fortbewegung hinein, die gegen das Fenster gerichtet worden und ausnahmsweise elegant wirkte und ein Kundchen herbeigete, wie Melitta es gewohnt war, in lauter lebendige, weiße Wolle schillte. Die ausländische Aufmachung verübte Melitta. Ein verheißungsvolles, reiches Kollbild, überlebte sie sich den Aufstand. Frau Contenschweiler war nicht an eine Fortbewegung hinein, die gegen das Fenster gerichtet worden und ausnahmsweise elegant wirkte und ein Kundchen herbeigete, wie Melitta es gewohnt war, in lauter lebendige, weiße Wolle schillte. Die ausländische Aufmachung verübte Melitta. Ein verheißungsvolles, reiches Kollbild, überlebte sie sich den Aufstand. Frau Contenschweiler war nicht an eine Fortbewegung hinein, die gegen das Fenster gerichtet worden und ausnahmsweise elegant wirkte und ein Kundchen herbeigete, wie Melitta es gewohnt war, in lauter lebendige, weiße Wolle schillte. Die ausländische Aufmachung verübte Melitta. Ein verheißungsvolles, reiches Kollbild, überlebte sie sich den Aufstand. Frau Contenschweiler war nicht an eine Fortbewegung hinein, die gegen das Fenster gerichtet worden und ausnahmsweise elegant wirkte und ein Kundchen herbeigete, wie Melitta es gewohnt war, in lauter lebendige, weiße Wolle schillte. Die ausländische Aufmachung verübte Melitta. Ein verheißungsvolles, reiches Kollbild, überlebte sie sich den Aufstand. Frau Contenschweiler war nicht an eine Fortbewegung hinein, die gegen das Fenster gerichtet worden und ausnahmsweise elegant wirkte und ein Kundchen herbeigete, wie Melitta es gewohnt war, in lauter lebendige, weiße Wolle schillte. Die ausländische Aufmachung verübte Melitta. Ein verheißungsvolles, reiches Kollbild, überlebte sie sich den Aufstand. Frau Contenschweiler war nicht an eine Fortbewegung hinein, die gegen das Fenster gerichtet worden und ausnahmsweise elegant wirkte und ein Kundchen herbeigete, wie Melitta es gewohnt war, in lauter lebendige, weiße Wolle schillte. Die ausländische Aufmachung verübte Melitta. Ein verheißungsvolles, reiches Kollbild, überlebte sie sich den Aufstand. Frau Contenschweiler war nicht an eine Fortbewegung hinein, die gegen das Fenster gerichtet worden und ausnahmsweise elegant wirkte und ein Kundchen herbeigete, wie Melitta es gewohnt war, in lauter lebendige, weiße Wolle schillte. Die ausländische Aufmachung verübte Melitta. Ein verheißungsvolles, reiches Kollbild, überlebte sie sich den Aufstand. Frau Contenschweiler war nicht an eine Fortbewegung hinein, die gegen das Fenster gerichtet worden und ausnahmsweise elegant wirkte und ein Kundchen herbeigete, wie Melitta es gewohnt war, in lauter lebendige, weiße Wolle schillte. Die ausländische Aufmachung verübte Melitta. Ein verheißungsvolles, reiches Kollbild, überlebte sie sich den Aufstand. Frau Contenschweiler war nicht an eine Fortbewegung hinein, die gegen das Fenster gerichtet worden und ausnahmsweise elegant wirkte und ein Kundchen herbeigete, wie Melitta es gewohnt war, in lauter lebendige, weiße Wolle schillte. Die ausländische Aufmachung verübte Melitta. Ein verheißungsvolles, reiches Kollbild, überlebte sie sich den Aufstand. Frau Contenschweiler war nicht an eine Fortbewegung hinein, die gegen das Fenster gerichtet worden und ausnahmsweise elegant wirkte und ein Kundchen herbeigete, wie Melitta es gewohnt war, in lauter lebendige, weiße Wolle schillte. Die ausländische Aufmachung verübte Melitta. Ein verheißungsvolles, reiches Kollbild, überlebte sie sich den Aufstand. Frau Contenschweiler war nicht an eine Fortbewegung hinein, die gegen das Fenster gerichtet worden und ausnahmsweise elegant wirkte und ein Kundchen herbeigete, wie Melitta es gewohnt war, in lauter lebendige, weiße Wolle schillte. Die ausländische Aufmachung verübte Melitta. Ein verheißungsvolles, reiches Kollbild, überlebte sie sich den Aufstand. Frau Contenschweiler war nicht an eine Fortbewegung hinein, die gegen das Fenster gerichtet worden und ausnahmsweise elegant wirkte und ein Kundchen herbeigete, wie Melitta es gewohnt war, in lauter lebendige, weiße Wolle schillte. Die ausländische Aufmachung verübte Melitta. Ein verheißungsvolles, reiches Kollbild, überlebte sie sich den Aufstand. Frau Contenschweiler war nicht an eine Fortbewegung hinein, die gegen das Fenster gerichtet worden und ausnahmsweise elegant wirkte und ein Kundchen herbeigete, wie Melitta es gewohnt war, in lauter lebendige, weiße Wolle schillte. Die ausländische Aufmachung verübte Melitta. Ein verheißungsvolles, reiches Kollbild, überlebte sie sich den Aufstand. Frau Contenschweiler war nicht an eine Fortbewegung hinein, die gegen das Fenster gerichtet worden und ausnahmsweise elegant wirkte und ein Kundchen herbeigete, wie Melitta es gewohnt war, in lauter lebendige, weiße Wolle schillte. Die ausländische Aufmachung verübte Melitta. Ein verheißungsvolles, reiches Kollbild, überlebte sie sich den Aufstand. Frau Contenschweiler war nicht an eine Fortbewegung hinein, die gegen das Fenster gerichtet worden und ausnahmsweise elegant wirkte und ein Kundchen herbeigete, wie Melitta es gewohnt war, in lauter lebendige, weiße Wolle schillte. Die ausländische Aufmachung verübte Melitta. Ein verheißungsvolles, reiches Kollbild, überlebte sie sich den Aufstand. Frau Contenschweiler war nicht an eine Fortbewegung hinein, die gegen das Fenster gerichtet worden und ausnahmsweise elegant wirkte und ein Kundchen herbeigete, wie Melitta es gewohnt war, in lauter lebendige, weiße Wolle schillte. Die ausländische Aufmachung verübte Melitta. Ein verheißungsvolles, reiches Kollbild, überlebte sie sich den Aufstand. Frau Contenschweiler war nicht an eine Fortbewegung hinein, die gegen das Fenster gerichtet worden und ausnahmsweise elegant wirkte und ein Kundchen herbeigete, wie Melitta es gewohnt war, in lauter lebendige, weiße Wolle schillte. Die ausländische Aufmachung verübte Melitta. Ein verheißungsvolles, reiches Kollbild, überlebte sie sich den Aufstand. Frau Contenschweiler war nicht an eine Fortbewegung hinein, die gegen das Fenster gerichtet worden und ausnahmsweise elegant wirkte und ein Kundchen herbeigete, wie Melitta es gewohnt war, in lauter lebendige, weiße Wolle schillte. Die ausländische Aufmachung verübte Melitta. Ein verheißungsvolles, reiches Kollbild, überlebte sie sich den Aufstand. Frau Contenschweiler war nicht an eine Fortbewegung hinein, die gegen das Fenster gerichtet worden und ausnahmsweise elegant wirkte und ein Kundchen herbeigete, wie Melitta es gewohnt war, in lauter lebendige, weiße Wolle schillte. Die ausländische Aufmachung verübte Melitta. Ein verheißungsvolles, reiches Kollbild, überlebte sie sich den Aufstand. Frau Contenschweiler war nicht an eine Fortbewegung hinein, die gegen das Fenster gerichtet worden und ausnahmsweise elegant wirkte und ein Kundchen herbeigete, wie Melitta es gewohnt war, in lauter lebendige, weiße Wolle schillte. Die ausländische Aufmachung verübte Melitta. Ein verheißungsvolles, reiches Kollbild, überlebte sie sich den Aufstand. Frau Contenschweiler war nicht an eine Fortbewegung hinein, die gegen das Fenster gerichtet worden und ausnahmsweise elegant wirkte und ein Kundchen herbeigete, wie Melitta es gewohnt war, in lauter lebendige, weiße Wolle schillte. Die ausländische Aufmachung verübte Melitta. Ein verheißungsvolles, reiches Kollbild, überlebte sie sich den Aufstand. Frau Contenschweiler war nicht an eine Fortbewegung hinein, die gegen das Fenster gerichtet worden und ausnahmsweise elegant wirkte und ein Kundchen herbeigete, wie Melitta es gewohnt war, in lauter lebendige, weiße Wolle schillte. Die ausländische Aufmachung verübte Melitta. Ein verheißungsvolles, reiches Kollbild, überlebte sie sich den Aufstand. Frau Contenschweiler war nicht an eine Fortbewegung hinein, die gegen das Fenster gerichtet worden und ausnahmsweise elegant wirkte und ein Kundchen herbeigete, wie Melitta es gewohnt war, in lauter lebendige, weiße Wolle schillte. Die ausländische Aufmachung verübte Melitta. Ein verheißungsvolles, reiches Kollbild, überlebte sie sich den Aufstand. Frau Contenschweiler war nicht an eine Fortbewegung hinein, die gegen das Fenster gerichtet worden und ausnahmsweise elegant wirkte und ein Kundchen herbeigete, wie Melitta es gewohnt war, in lauter lebendige, weiße Wolle schillte. Die ausländische Aufmachung verübte Melitta. Ein verheißungsvolles, reiches Kollbild, überlebte sie sich den Aufstand. Frau Contenschweiler war nicht an eine Fortbewegung hinein, die gegen das Fenster gerichtet worden und ausnahmsweise elegant wirkte und ein Kundchen herbeigete, wie Melitta es gewohnt war, in lauter lebendige, weiße Wolle schillte. Die ausländische Aufmachung verübte Melitta. Ein verheißungsvolles, reiches Kollbild, überlebte sie sich den Aufstand. Frau Contenschweiler war nicht an eine Fortbewegung hinein, die gegen das Fenster gerichtet worden und ausnahmsweise elegant wirkte und ein Kundchen herbeigete, wie Melitta es gewohnt war, in lauter lebendige, weiße Wolle schillte. Die ausländische Aufmachung verübte Melitta. Ein verheißungsvolles, reiches Kollbild, überlebte sie sich den Aufstand. Frau Contenschweiler war nicht an eine Fortbewegung hinein, die gegen das Fenster gerichtet worden und ausnahmsweise elegant wirkte und ein Kundchen herbeigete, wie Melitta es gewohnt war, in lauter lebendige, weiße Wolle schillte. Die ausländische Aufmachung verübte Melitta. Ein verheißungsvolles, reiches Kollbild, überlebte sie sich den Aufstand. Frau Contenschweiler war nicht an eine Fortbewegung hinein, die gegen das Fenster gerichtet worden und ausnahmsweise elegant wirkte und ein Kundchen herbeigete, wie Melitta es gewohnt war, in lauter lebendige, weiße Wolle schillte. Die ausländische Aufmachung verübte Melitta. Ein verheißungsvolles, reiches Kollbild, überlebte sie sich den Aufstand. Frau Contenschweiler war nicht an eine Fortbewegung hinein, die gegen das Fenster gerichtet worden und ausnahmsweise elegant wirkte und ein Kundchen herbeigete, wie Melitta es gewohnt war, in lauter lebendige, weiße Wolle schillte. Die ausländische Aufmachung verübte Melitta. Ein verheißungsvolles, reiches Kollbild, überlebte sie sich den Aufstand. Frau Contenschweiler war nicht an eine Fortbewegung hinein, die gegen das Fenster gerichtet worden und ausnahmsweise elegant wirkte und ein Kundchen herbeigete, wie Melitta es gewohnt war, in lauter lebendige, weiße Wolle schillte. Die ausländische Aufmachung verübte Melitta. Ein verheißungsvolles, reiches Kollbild, überlebte sie sich den Aufstand. Frau Contenschweiler war nicht an eine Fortbewegung hinein, die gegen das Fenster gerichtet worden und ausnahmsweise elegant wirkte und ein Kundchen herbeigete, wie Melitta es gewohnt war, in lauter lebendige, weiße Wolle schillte. Die ausländische Aufmachung verübte Melitta. Ein verheißungsvolles, reiches Kollbild, überlebte sie sich den Aufstand. Frau Contenschweiler war nicht an eine Fortbewegung hinein, die gegen das Fenster gerichtet worden und ausnahmsweise elegant wirkte und ein Kundchen herbeigete, wie Melitta es gewohnt war, in lauter lebendige, weiße Wolle schillte. Die ausländische Aufmachung verübte Melitta. Ein verheißungsvolles, reiches Kollbild, überlebte sie sich den Aufstand. Frau Contenschweiler war nicht an eine Fortbewegung hinein, die gegen das Fenster gerichtet worden und ausnahmsweise elegant wirkte und ein Kundchen herbeigete, wie Melitta es gewohnt war, in lauter lebendige, weiße Wolle schillte. Die ausländische Aufmachung verübte Melitta. Ein verheißungsvolles, reiches Kollbild, überlebte sie sich den Aufstand. Frau Contenschweiler war nicht an eine Fortbewegung hinein, die gegen das Fenster gerichtet worden und ausnahmsweise elegant wirkte und ein Kundchen herbeigete, wie Melitta es gewohnt war, in lauter lebendige, weiße Wolle schillte. Die ausländische Aufmachung verübte Melitta. Ein verheißungsvolles, reiches Kollbild, überlebte sie sich den Aufstand. Frau Contenschweiler war nicht an eine Fortbewegung hinein, die gegen das Fenster gerichtet worden und ausnahmsweise elegant wirkte und ein Kundchen herbeigete, wie Melitta es gewohnt war, in lauter lebendige, weiße Wolle schillte. Die ausländische Aufmachung verübte Melitta. Ein verheißungsvolles, reiches Kollbild, überlebte sie sich den Aufstand. Frau Contenschweiler war nicht an eine Fortbewegung hinein, die gegen das Fenster gerichtet worden und ausnahmsweise elegant wirkte und ein Kundchen herbeigete, wie Melitta es gewohnt war, in lauter lebendige, weiße Wolle schillte. Die ausländische Aufmachung verübte Melitta. Ein verheißungsvolles, reiches Kollbild, überlebte sie sich den Aufstand. Frau Contenschweiler war nicht an eine Fortbewegung hinein, die gegen das Fenster gerichtet worden und ausnahmsweise elegant wirkte und ein Kundchen herbeigete, wie Melitta es gewohnt war, in lauter lebendige, weiße Wolle schillte. Die ausländische Aufmachung verübte Melitta. Ein verheißungsvolles, reiches Kollbild, überlebte sie sich den Aufstand. Frau Contenschweiler war nicht an eine Fortbewegung hinein, die gegen das Fenster gerichtet worden und ausnahmsweise elegant wirkte und ein Kundchen herbeigete, wie Melitta es gewohnt war, in lauter lebendige, weiße Wolle schillte. Die ausländische Aufmachung verübte Melitta. Ein verheißungsvolles, reiches Kollbild, überlebte sie sich den Aufstand. Frau Contenschweiler war nicht an eine Fortbewegung hinein, die gegen das Fenster gerichtet worden und ausnahmsweise elegant wirkte und ein Kundchen herbeigete, wie Melitta es gewohnt war, in lauter lebendige, weiße Wolle schillte. Die ausländische Aufmachung verübte Melitta. Ein verheißungsvolles, reiches Kollbild, überlebte sie sich den Aufstand. Frau Contenschweiler war nicht an eine Fortbewegung hinein, die gegen das Fenster gerichtet worden und ausnahmsweise elegant wirkte und ein Kundchen herbeigete, wie Melitta es gewohnt war, in lauter lebendige, weiße Wolle schillte. Die ausländische Aufmachung verübte Melitta. Ein verheißungsvolles, reiches Kollbild, überlebte sie sich den Aufstand. Frau Contenschweiler war nicht an eine Fortbewegung hinein, die gegen das Fenster gerichtet worden und ausnahmsweise elegant wirkte und ein Kundchen herbeigete, wie Melitta es gewohnt war, in lauter lebendige, weiße Wolle schillte. Die ausländische Aufmachung verübte Melitta. Ein verheißungsvolles, reiches Kollbild, überlebte sie sich den Aufstand. Frau Contenschweiler war nicht an eine Fortbewegung hinein, die gegen das Fenster gerichtet worden und ausnahmsweise elegant wirkte und ein Kundchen herbeigete, wie Melitta es gewohnt war, in lauter lebendige, weiße Wolle schillte. Die ausländische Aufmachung verübte Melitta. Ein verheißungsvolles, reiches Kollbild, überlebte sie sich den Aufstand. Frau Contenschweiler war nicht an eine Fortbewegung hinein, die gegen das Fenster gerichtet worden und ausnahmsweise elegant wirkte und ein Kundchen herbeigete, wie Melitta es gewohnt war, in lauter lebendige, weiße Wolle schillte. Die ausländische Aufmachung verübte Melitta. Ein verheißungsvolles, reiches Kollbild, überlebte sie sich den Aufstand. Frau Contenschweiler war nicht an eine Fortbewegung hinein, die gegen das Fenster gerichtet worden und ausnahmsweise elegant wirkte und ein Kundchen herbeigete, wie Melitta es gewohnt war, in lauter lebendige, weiße Wolle schillte. Die ausländische Aufmachung verübte Melitta. Ein verheißungsvolles, reiches Kollbild, überlebte sie sich den Aufstand. Frau Contenschweiler war nicht an eine Fortbewegung hinein, die gegen das Fenster gerichtet worden und ausnahmsweise elegant wirkte und ein Kundchen herbeigete, wie Melitta es gewohnt war, in lauter lebendige, weiße Wolle schillte. Die ausländische Aufmachung verübte Melitta. Ein verheißungsvolles, reiches Kollbild, überlebte sie sich den Aufstand. Frau Contenschweiler war nicht an eine Fortbewegung hinein, die gegen das Fenster gerichtet worden und ausnahmsweise elegant wirkte und ein Kundchen herbeigete, wie Melitta es gewohnt war, in lauter lebendige, weiße Wolle schillte. Die ausländische Aufmachung verübte Melitta. Ein verheißungsvolles, reiches Kollbild, überlebte sie sich den Aufstand. Frau Contenschweiler war nicht an eine Fortbewegung hinein, die gegen das Fenster gerichtet worden und ausnahmsweise elegant wirkte und ein Kundchen herbeigete, wie Melitta es gewohnt war, in lauter lebendige, weiße Wolle schillte. Die ausländische Aufmachung verübte Melitta. Ein verheißungsvolles, reiches Kollbild, überlebte sie sich den Aufstand. Frau Contenschweiler war nicht an eine Fortbewegung hinein, die gegen das Fenster gerichtet worden und ausnahmsweise elegant wirkte und ein Kundchen herbeigete, wie Melitta es gewohnt war, in lauter lebendige, weiße Wolle schillte. Die ausländische Aufmachung verübte Melitta. Ein verheißungsvolles, reiches Kollbild, überlebte sie sich den Aufstand. Frau Contenschweiler war nicht an eine Fortbewegung hinein, die gegen das Fenster gerichtet worden und ausnahmsweise elegant wirkte und ein Kundchen herbeigete, wie Melitta es gewohnt war, in lauter lebendige, weiße Wolle schillte. Die ausländische Aufmachung verübte Melitta. Ein verheißungsvolles, reiches Kollbild, überlebte sie sich den Aufstand. Frau Contenschweiler war nicht an eine Fortbewegung hinein, die gegen das Fenster gerichtet worden und ausnahmsweise elegant wirkte und ein Kundchen herbeigete, wie Melitta es gewohnt war, in lauter lebendige, weiße Wolle schillte. Die ausländische Aufmachung verübte Melitta. Ein verheißungsvolles, reiches Kollbild, überlebte sie sich den Aufstand. Frau Contenschweiler war nicht an eine Fortbewegung hinein, die gegen das Fenster gerichtet worden und ausnahmsweise elegant wirkte und ein Kundchen herbeigete, wie Melitta es gewohnt war, in lauter lebendige, weiße Wolle schillte. Die ausländische Aufmachung verübte Melitta. Ein verheißungsvolles, reiches Kollbild, überlebte sie sich den Aufstand. Frau Contenschweiler war nicht an eine Fortbewegung hinein, die gegen das Fenster gerichtet worden und ausnahmsweise elegant wirkte und ein Kundchen herbeigete, wie Melitta es gewohnt war, in lauter lebendige, weiße Wolle schillte. Die ausländische Aufmachung verübte Melitta. Ein verheißungsvolles, reiches Kollbild, überlebte sie sich den Aufstand. Frau Contenschweiler war nicht an eine Fortbewegung hinein, die gegen das Fenster gerichtet worden und ausnahmsweise elegant wirkte und ein Kundchen herbeigete, wie Melitta es gewohnt war, in lauter lebendige, weiße Wolle schillte. Die ausländische Aufmachung verübte Melitta. Ein verheißungsvolles, reiches Kollbild, überlebte sie sich den Aufstand. Frau Contenschweiler war nicht an eine Fortbewegung hinein, die gegen das Fenster gerichtet worden und ausnahmsweise elegant wirkte und ein Kundchen herbeigete, wie Melitta es gewohnt war, in lauter lebendige, weiße Wolle schillte. Die ausländische Aufmachung verübte Melitta. Ein verheißungsvolles, reiches Kollbild, überlebte sie sich den Aufstand. Frau Contenschweiler war nicht an eine Fortbewegung hinein, die gegen das Fenster gerichtet worden und ausnahmsweise elegant wirkte und ein Kundchen herbeigete, wie Melitta es gewohnt war, in lauter lebendige, weiße Wolle schillte. Die ausländische Aufmachung verübte Melitta. Ein verheißungsvolles, reiches Kollbild, überlebte sie sich den Aufstand. Frau Contenschweiler war nicht an eine Fortbewegung hinein, die gegen das Fenster gerichtet worden und ausnahmsweise elegant wirkte und ein Kundchen herbeigete, wie Melitta es gewohnt war, in lauter lebendige, weiße Wolle schillte. Die ausländische Aufmachung verübte Melitta. Ein verheißungsvolles, reiches Kollbild, überlebte sie sich den Aufstand. Frau Contenschweiler war nicht an eine Fortbewegung hinein, die gegen das Fenster gerichtet worden und ausnahmsweise elegant wirkte und ein Kundchen herbeigete, wie Melitta es gewohnt war, in lauter lebendige, weiße Wolle schillte. Die ausländische Aufmachung verübte Melitta. Ein verheißungsvolles, reiches Kollbild, überlebte sie sich den Aufstand. Frau Contenschweiler war nicht an eine Fortbewegung hinein, die gegen das Fenster gerichtet worden und ausnahmsweise elegant wirkte und ein Kundchen herbeigete, wie Melitta es gewohnt war, in lauter lebendige, weiße Wolle schillte. Die ausländische Aufmachung verübte Melitta. Ein verheißungsvolles, reiches Kollbild, überlebte sie sich den Aufstand. Frau Contenschweiler war nicht an eine Fortbewegung hinein, die gegen das Fenster gerichtet worden und ausnahmsweise elegant wirkte und ein Kundchen herbeigete, wie Melitta es gewohnt war, in lauter lebendige, weiße Wolle schillte. Die ausländische Aufmachung verübte Melitta. Ein verheißungsvolles, reiches Kollbild, überlebte sie sich den Aufstand. Frau Contenschweiler war nicht an eine Fortbewegung hinein, die gegen das Fenster gerichtet worden und ausnahmsweise elegant wirkte und ein Kundchen herbeigete, wie Melitta es gewohnt war, in lauter lebendige, weiße Wolle schillte. Die ausländische Aufmachung verübte Melitta. Ein verheißungsvolles, reiches Kollbild, überlebte sie sich den Aufstand. Frau Contenschweiler war nicht an eine Fortbewegung hinein, die gegen das Fenster gerichtet worden und ausnahmsweise elegant wirkte und ein Kundchen herbeigete, wie Melitta es gewohnt war, in lauter lebendige, weiße Wolle schillte. Die ausländische Aufmachung verübte Melitta. Ein verheißungsvolles, reiches Kollbild, überlebte sie sich den Aufstand. Frau Contenschweiler war nicht an eine Fortbewegung hinein, die gegen das Fenster gerichtet worden und ausnahmsweise elegant wirkte und ein Kundchen herbeigete, wie Melitta es gewohnt war, in lauter lebendige, weiße Wolle schillte. Die ausländische Aufmachung verübte Melitta. Ein verheißungsvolles, reiches Kollbild, überlebte sie sich den Aufstand. Frau Contenschweiler war nicht an eine Fortbewegung hinein, die gegen das Fenster gerichtet worden und ausnahmsweise elegant wirkte und ein Kundchen herbeigete, wie Melitta es gewohnt war, in lauter lebendige, weiße Wolle schillte. Die ausländische Aufmachung verübte Melitta. Ein verheißungsvolles, reiches Kollbild, überlebte sie sich den Aufstand. Frau Contenschweiler war nicht an eine Fortbewegung hinein, die gegen das Fenster gerichtet worden und ausnahmsweise elegant wirkte und ein Kundchen herbeigete, wie Melitta es gewohnt war, in lauter lebendige, weiße Wolle schillte. Die ausländische Aufmachung verübte Melitta. Ein verheißungsvolles, reiches Kollbild, überlebte sie sich den Aufstand. Frau Contenschweiler war nicht an eine Fortbewegung hinein, die gegen das Fenster gerichtet worden und ausnahmsweise elegant wirkte und ein Kundchen herbeigete, wie Melitta es gewohnt war, in lauter lebendige, weiße Wolle schillte. Die ausländische Aufmachung verübte Melitta. Ein verheißungsvolles, reiches Kollbild, überlebte sie sich den Aufstand. Frau Contenschweiler war nicht an eine Fortbewegung hinein, die gegen das Fenster gerichtet worden und ausnahmsweise elegant wirkte und ein Kundchen herbeigete, wie Melitta es gewohnt war, in lauter lebendige, weiße Wolle schillte. Die ausländische Aufmachung verübte Melitta. Ein verheißungsvolles, reiches Kollbild, überlebte sie sich den Aufstand. Frau Contenschweiler war nicht an eine Fortbewegung hinein, die gegen das Fenster gerichtet worden und ausnahmsweise elegant wirkte und ein Kundchen herbeigete, wie Melitta es gewohnt war, in lauter lebendige, weiße Wolle schillte. Die ausländische Aufmachung verübte Melitta. Ein verheißungsvolles, reiches Kollbild, überlebte sie sich den Aufstand. Frau Contenschweiler war nicht an eine Fortbewegung hinein, die gegen das Fenster gerichtet worden und ausnahmsweise elegant wirkte und ein Kundchen herbeigete, wie Melitta es gewohnt war, in lauter lebendige, weiße Wolle schillte. Die ausländische Aufmachung verübte Melitta. Ein verheißungsvolles, reiches Kollbild, überlebte sie sich den Aufstand. Frau Contenschweiler war nicht an eine Fortbewegung hinein, die gegen das Fenster gerichtet worden und ausnahmsweise elegant wirkte und ein Kundchen herbeigete, wie Melitta es gewohnt war, in lauter lebendige, weiße Wolle schillte. Die ausländische Aufmachung verübte Melitta. Ein verheißungsvolles, reiches Kollbild, überlebte sie sich den Aufstand. Frau Contenschweiler war nicht an eine Fortbewegung hinein, die gegen das Fenster gerichtet worden und ausnahmsweise elegant wirkte und ein Kundchen herbeigete, wie Melitta es gewohnt war, in lauter lebendige, weiße Wolle schillte. Die ausländische Aufmachung verübte Melitta. Ein verheißungsvolles, reiches Kollbild, überlebte sie sich den Aufstand. Frau Contenschweiler war nicht an eine Fortbewegung hinein, die gegen das Fenster gerichtet worden und ausnahmsweise elegant wirkte und ein Kundchen herbeigete, wie Melitta es gewohnt war, in lauter lebendige, weiße Wolle schillte. Die ausländische Aufmachung verübte Melitta. Ein verheißungsvolles, reiches Kollbild, überlebte sie sich den Aufstand. Frau Contenschweiler war nicht an eine Fortbewegung hinein, die gegen das Fenster gerichtet worden und ausnah

gekündigt hat, Aufsehen erregt. Japan, das mit Großbritannien über die Polynesien- und Währungsfragen im Fernen Osten keinen Einigung zu kommen schien, soll neuerdings die englischen Forderungen eingeklinkt haben, denn es betrachtet den Antimilitarismus jetzt als hinfällig.

Während in den meisten Staaten dem Ernst der Lage entsprechende Mobilisationsvorrichtungen getroffen werden, wird aus Danzig gemeldet, daß Generalleutnant v. Pöhlert am 2. Dezember in der Stadt eingetroffen ist.

Die Konferenz der Eschloaken schloß mit einem Friedensbescheid das belagerte König in die Großmacht; eine Vermittlerrolle dieser Staaten ist jedoch heute aussichtslos.

Ausländerin diesen Maßnahmen durch Beitritt mit einem Inländer entgeht. Für Staaten, die die politische Gleichstellung der Frau kennen, ist dies besonders schwerwiegend.

Eines der wichtigsten Argumente der Gegner der modernen Tendenz liegt in der Tatsache, daß die Ehegatten bei verschiedener Nationalität verschiedenen Recht unterliegen können. Es gibt Rechtsgebiete, in denen für den Ausländer das Heimatrecht angewendet wird (z. B. Scheidung).

Entsprechend könnte auch für die Ausländerin, die einen Inländer heiratet, ein erleichtertes Einbürgerungsmodus geschaffen werden. Es wäre damit die Möglichkeit gegeben, die Einheit der Nationalität innerhalb der Familie wieder herzustellen, wo dies erwünscht ist.

Als Krankenschwester in Lambarene (Schluß)

Die Schwarzen sind besuchter mit Wärmern, Kinder und Erwachsene. Selten sind sie mit nur einer Sorte dieser Schwarzwärmer des menschlichen Körpers beschaft, meist sind es deren mehrere oder gleich alle zusammen.

Die Bekämpfung quäl. Katarrhe

Die Katarrhe sind die häufigsten Krankheiten der Harnwege. Sie entstehen durch Infektionen der Harnwege. Die Bekämpfung erfolgt durch die Einnahme von Medikamenten.

Wimmerinnere. Und Melitta grüßte, obgleich sie die Weltener war, zuerst.

Frau Gontenschweller konnte nun, während das Kind für einige Sekunden bestaunte, sehen, wie zwei schöne Frauen sich anhielten und sich näher und jede ihren Eindruck von ihrer Miene festhalten trachtete.

Eröffnungsfeier des 33. Internationalen Friedenskongresses in Zürich

Am 21. August wurde im Auditorium Maximilianum der E. Z. H. der 33. Internationale Friedenskongress eröffnet.

Ein Friedenskongress in unseren Tagen, da die verheerende Vergewaltigung von Völkern immer weiter schreitet, da im Fernen Osten der Krieg immer neue Opfer fordert, da wir in Europa jeden Tag mit der bangen Frage erlöschend: „Obst es schon wieder los?“

Zweifelnden Herzens ging ich zur feierlichen Eröffnung, aber es tat doch irgendeine gut Worte zu hören, denen die Bewußtheit entsprang, daß die fortschrittliche Welt nur auf gewissen Grundrissen aufgebaut werden kann; daß Machtgehalte, nationalitätliche Vorurteile und vöbe Gewalt keinen Platz in ihr haben können; daß Konflikte, die in der menschlichen Gesellschaft immer wieder auftauchen, durch menschenwürdige Mittel gelöst werden können und daß Krieg und Vernichtung immer noch schwerere Konflikte gebären.

Dr. A. Maag-Socin, Präsident des Organisationskomitees, eröffnete den Kongress und begrüßte die Diplomaten ausländischer Staaten und die Vertreter der Zürcher Behörden, der Hochschulen, des Kirchenrates, der Presse und des Rotary-Klubs von Zürich.

An Stelle des erkrankten Präsidenten Lafontaine (vom Intern. Friedensbureau) eröffnet der ehemalige Deputierte von Paris, Lucien Le Sourd, das Wort.

„On parcoure si vite le monde, tous les peuples sont des voisins“, und schloß mit einem Bittat aus Spitteler: „Das herbortragende Zeichen der europäischen Kultur ist der Mut für die Zukunft.“

Die Malaria wird von den Schwarzen als Selbstverständlichkeit hingenommen. Sie tritt in leichten und schweren Formen auf, aber nie erlebte ich einen Schwarzweilfieberanfall eines Eingeborenen.

Sand gleiten. Er fand in Hemdbärmeln da und seine Krüppelhaftigkeit zeigte sich trotz. Er erkannte Melitta in Hut und Handschuhen nicht.

beämpfte den alten Sophismus: „Willst du den Frieden, so bereite den Krieg.“ Nein, es sollte heißen: „Dann bereite den Frieden vor.“

„Nach der freien leidenschaftlichen Rede von Dr. Pöhlert trugen berufene Künstler eine Weibsbildende Sonate vor.“

„Für den fehlenden Vertreter der englischen Pazifisten sprach der schweizerische Pfarrer Herr Z. Gebhard aus Stockholm in die Rede. Zuerst betonte er seine musikalischen Fähigkeiten, indem er mit tiefer, wohlklingender Stimme ein schweizerisches Liedchen sang, dann hielt er frei in gutem Deutsch seine Ansprache.“

„Als letzter sprach der bejahrte und doch so lebendige Professor Lindbe, Träger des Nobelpreises. Er feierte jetzt das 50jährige Jubiläum des Bestehens der Internationalen Friedenskonferenzen, die von 1864 bis 1914 in regelmäßiger Folge abgehalten wurden.“

„Dr. Maag schloß die Versammlung mit dem Wunsch, daß von der reichen Saat an gutem Gedanken, die den Zuhörern unterbreitet wurden, manche aufgehen mögen.“

„Näherlich werden 80-100 kleine Regierlein im Spital geboren. Schwarze kommen sehr zahlreich zur Konjunktation. Werden Zwillinge geboren, so ist es je nach dem Stamme, dem die Mutter angehört, eine große Freude oder eine große Trauer.“

„Die Katarrhe sind die häufigsten Krankheiten der Harnwege. Sie entstehen durch Infektionen der Harnwege. Die Bekämpfung erfolgt durch die Einnahme von Medikamenten.“

„Die Katarrhe sind die häufigsten Krankheiten der Harnwege. Sie entstehen durch Infektionen der Harnwege. Die Bekämpfung erfolgt durch die Einnahme von Medikamenten.“

den aber noch wenigen Tagen demsel. In den hinteren unter der Luftschicht einer schwarzen Frau Wajfen, Halbweifen oder Säuglinge, deren Mütter nicht stillen können, mit Schweizermilch aufgezogen.

„Große Arbeit machen uns die vielen Geschwüre, wobei die tropischen oder phagedänischen Geschwüre habe ich schon und gute Heilungen gesehen. Die phagedänischen brauchen viel Zeit und Beobachtungen heilen manchmal trotz aller angewandten Heilmittel nicht.“

„Die Schlafkrankheit wird durch die Regierung bekämpft. Jeder Schwarze, bei dem der Arzt eine Diagnose stellt, wird ins Regierungsspital geführt. Sie werden in einem Lager unterhalb Cameroons gesammelt. Auswägig, die ebenfalls in einem Lager hielten, sind unter der Beobachtung eines schwarzen Heilgeistes werden von Zeit zu Zeit vom Regierungsarzt besuchet.“

Walliseraprikosen sind noch 3 Wochen lang erhältlich!

Auch in unserem Spital sind Lepra. Eine dieser Kranken, die vor durch einen Luftschicht mit dem Erstickungsstode retteten, ist ganz glücklich, wieder essen und herumgehen zu können.

„Wegen den typischen Zwanzentheiten leiden die Eingeborenen auch an allen europäischen Leiden. Das das Spital eine Notwendigkeit ist und keine Dajensberechtigung hat, beweist seine Frequenz. Wohl hat auch die Regierung Spitäler, Ambulanzen und schiedt Lepra in die Kolonie, ihre Zahl ist aber viel zu gering, um das ganze Krankheitsfeld wirksam zu bekämpfen.“

„Wegen die typischen Zwanzentheiten leiden die Eingeborenen auch an allen europäischen Leiden. Das das Spital eine Notwendigkeit ist und keine Dajensberechtigung hat, beweist seine Frequenz.“

„Wegen die typischen Zwanzentheiten leiden die Eingeborenen auch an allen europäischen Leiden. Das das Spital eine Notwendigkeit ist und keine Dajensberechtigung hat, beweist seine Frequenz.“

„Wegen die typischen Zwanzentheiten leiden die Eingeborenen auch an allen europäischen Leiden. Das das Spital eine Notwendigkeit ist und keine Dajensberechtigung hat, beweist seine Frequenz.“

Radio • Telephonrundspruch

Große Auswahl. Flotter Service

Paul Iseli

Albisstraße 10, ZÜRICH-Wollishofen, Tel. 3 06 71

Bücher

Dr. med. Paul Cattani: Sind wir Arier? Die Schweiz und die moderne Rassenlehre. 88 Seiten mit 6 Abbildungen im Text und einer Kunstbeilage, leicht kartoniert in Schuumschlag Fr. 2.50. Erasmuss-Verlag Luzern.

Die Schweiz als kleines Nord imitten Europas ist geistigen und wissenschaftlichen Strömungen aus den umliegenden Staaten immer sehr stark ausgeleitet. Wollte man nicht, so ließe sich die Schweiz als ein kleinerer, aber nicht weniger wichtiger, Teil der europäischen Kulturgeschichte betrachten.

...An erster Stelle handelt es sich darum, allen denjenigen, die Bedenken gegen den Krieg als solchen haben, die Möglichkeit zu geben, sich gegen ihn zu äußern. Der Kriegspaganda soll eine Anti-Kriegspaganda entgegengetreten. Die Stimmen gegen den Krieg sollen diejenigen für den Krieg überwiegen.

Als Ausdruck dieser Tendenz ist jetzt in Amerika (bet der Elzevier Publishing Co. 1939) ein Buch erschienen u. a. "Medical Opinions on War", in welchem die Beiträge von 2000 Mediziner veröffentlicht werden. Bis zu dem Weltkriege Chrenzerfrat des oben genannten Komitees und Herausgeber des "Medical", Dr. J. Koorda, mittels gibt es vor allem, die psychologische Seite des Krieges zu erklären, um psychologische Fehler zu vermeiden, Fehler, deren Umpfung dem Saizen meist bevorzogen bleibt. Zum Beispiel handelt es sich um die Verbreitung der Ueberzeugung, die die Letzten aus ihrer täglichen Praxis gewinnen, daß die geistigen Funktionen eines Individuums in hohem Maße von seinem körperlichen Zustande abhängig sind, und daß sehr oft diese körperliche und seelische Konstitution des Menschen gebrechlich ist. Daher ist es von medizinischen Standpunkt aus ein gefährliches Experiment, wenn die Würde der Macht und Verantwortlichkeit in einem Staate allein auf den Schultern eines einzigen Mannes ruht. Es ist ein geradezu bestemmender Gedanke, daß das Schicksal von Millionen Menschen von den Gehirnfunktionen einiger weniger Individuen abhängen soll.

Das Buchlein enthält keine wissenschaftlichen Abhandlungen. Es sind darin nur auf Grund geübten medizinischen Menschenverstandes, gewonnene Meinungen geäußert worden. Wir finden als ersten Beitrag einen Aufsatz von Elizabeth (England) über den "Krieg und die menschliche Natur". Der Verfasser stellt zwei extreme Anschauungen über den Menschen einander gegenüber. Die eine lautet: "Der primitive Mensch ist gewalttätig, das graumächtige und bösartige aller Wesenheiten. Er liebt zu mordern und mordt für sich ihn eine Selbstverständlichkeit." Die zweite: "Der primitive Mensch ist flugsam (genügsam), freigeigig und friedlich. Kriegführung und Brauwerkheit, Ungerechtigkeit und Brutalität sind Ergebnisse der Kultur und nicht der natürlichen Art des menschlichen Wesens." Der Verfasser selber bezieht die letztere Meinung, verachtet aber, daß das Verhalten des Menschen von den verschiedensten geographischen, politischen und wirtschaftlichen Faktoren abhängig sei, welche ihn ungünstig verändern könnten. Die soziale Organisation müsse daher eine derartige sein, daß die im Menschen vorhandenen guten Eigenschaften zum vollen Durchbruch kämen.

Dem Thema "Die menschliche Natur und der Krieg" sind mehrere Aufsätze gewidmet (Homo sapiens und War, von Norrbirn). Personalities and War (Unita Mühl), War and Maß-Psychology (Meerloo), Convulsions of Mankind (Mombouts) u. a. m. Hervorzuheben möchten wir den Beitrag von Doris M. Odleem ("Women and War"). Die Verfasserin weist darauf hin, daß es im Interesse der Frau als Gebärerin und Erzieherin des Kindes liegt, den Krieg vermeidlich zu machen und sie appelliert an das Verantwortungsbewußtsein der Frauen, ihren Beitrag zu leisten, um den Krieg abzuwenden. Die Frau soll nicht apathisch sein und sich nicht von falschen Gefühlsführungen leiten lassen, sich nicht von der Waffenhygiene anfechten lassen und nicht den Krieg betriebliegen.

Wir finden am Schluß des Buches auch einen Beitrag aus der Feder eines Schweizer. Der Psychiater M. Tramer verwendet sich als Vortag gegen die einseitige Verteidigung des Krieges als "Stahlbad" der Seele, indem er hervorhebt,

daß neben der primitiven Angst im Kriege kulturelle Kräfte, wie Rücksichtslosigkeit und Gewalt, Vorkriegscharakter der Macht über Rechts- und Gerechtigkeitsgefühle entstehen. Sie sind in ihren Auswirkungen Feinde des Geistes in den Menschen, wogegen der Sinn menschlicher Entwicklung in der Entfaltung einer immer reicheren und tieferen Geistigkeit besteht.

Dem Kulturfördernden Buchlein ist eine große Verbreitung — und daher auch eine Uebersetzung in möglichst viele Sprachen — zu wünschen.

Fr. Baumgarten.



Das Trachtenfest in Zürich

Es war der "Triumphzug der Heimat", wie der um die Trachtenbewegung zu verbundene Dr. C. Laur sagt: Es war auch der "Tag der Frauen" — denn einen solchen Aufmarsch an Frauen aus allen Landesteilen hat man wohl noch nie gesehen.

Langen vorher schon waren die 24,000 Sitzplätze und die 40,000 reservierten Stehplätze ausverkauft und in allen Straßen Zürichs klang die Menge, um diesen feierlichen, farbenreichen oder Anlässe zu beherrschen. Es war ein Grenzgang für die Schweizer Trachtenvereine, die sich seit Jahren die Pflege ländlicher Lebensformen und den Schutz alter Bräuche und wertvollen Heimatgutes zur Aufgabe gemacht hatte. 8000 Schweizer und Schweizerinnen, Junge und Alte, zogen vorbei und neben den fast hundertjährigen historischen Trachten unserer entlegenen Täler sah man auch die Bemühungen um neue, zeitgemäße Formen. Bundesrat Motta mit Frau und Töchtern, hohe Militärs und Magistranten, Delegationen von Landesregierungen, die Spitzen des Bauernverbandes, des Heimatbundes und viele mehr wohnten dem Fest bei, das eine Huldigung der Schönheit und der Heimat treue an die Heimat genannt werden muß. Jedem Teilnehmer wird die Erinnerung an dieses einzig schöne Fest unerblicklich bleiben. an es.

Jugendliche Illusion

Kürzlich habe ich auf einem meiner Landtälerden eine jungen, unternehmungslustigen Schweizerbürgerin besprochen. Mein Zeitaufwand verschaffte mir schließlich eine nicht zu unterschätzende Erleuchtung des Inneren. — Als mir der Junge aufstieg, entsetzt er eben, offensichtlich höchst erfreut, dem Schluße eines Pflichtenführungsmanus. Sein Bedürfnis nach dem Kinnemerkmal schien jedoch von dem gebundenen Genuß nach nicht willig befreit, denn er zückte Bleistift und Notizblock und machte sich mit schweizerischer Gründlichkeit daran, das ausgehängte Programm zu kopieren. Zimmerhin — er schien doch nicht nur nach geistiger Nahrung zu verlangen, nach getaner Arbeit strich seine braune Bubenshand liebevoll über das umgehängte Pflanzstäbchen und seine Augen suchten nach einer unbelegten Sitzgelegenheit. Wählerlich war er auch, keiner der Stühle fand Gnade vor seinen Augen. Schlenkernd zog er weiter. Ich hinterdrein. Beim Festplatz lag er ab. Gegen das musterhaft geführte Mutterhotel. Sein Blick überflog prüfend die Fassade, streifte die herumstehenden Kellner, betastete die ganze vorbildliche Angelegenheit — er schien endlich am Ziel seiner Wünsche. Dann gab sich der ganze Wub einen Ruck. Ich litterte eine Uebersetzung. Sie kam. — Er trat ein, durchschritt das Restaurant, stolz, erhaben, unbeleggt. Im Hofe blieb er den Kopf. Als ich ihn wieder sah, sah er eben auf einem der musterhaft angelegten Balkons unserer hohen Schweizerin. Ich, hatte mit der einen Hand ein Glas seiner Torte und hefte mit der anderen ein wühlfähiges Stück Schweizerrot in seinen jungen, hungrigen Wubennund.

Nicht nur mir hat dieser Anblick die Sprache zerfallen. Auch der Schuttschlichter, der dort seines Amtes walte, schnappte ob solchem Frevel nach Luft. Dann ging ein helles Lächeln über sein Gesicht. Wir haben uns angehört und beschloßen, diesem netten Jungen seine Illusionen über vornehme Schweizerhotels im Besonderen und über den Zweck der Fremdenindurie im allgemeinen nicht zu zerören.

Paula Waag in L. N. S.

Dienst an der Auslandschweizer-Sache

Die Schweizerinnen in Budapest haben das wohlbekannte portige Frauenheim in ein gewisses Haus verlegt, das mit allem Komfort eingerichtet ist. Da noch einige Zimmer verfügbar sind, wäre die Kolonie natürlich wohl, wenn gelegentliche Gäste aus der Heimat (Damen) statt ins Hotel zu gehen, wenn möglich im Schweizerheim absteigen wollten. Diese Möglichkeit zu finden, ist sicher vielen Schweizerinnen wünschenswert und wäre ein wertvoller Dienst an der Auslandschweizer-Sache.

Die Vorleiterin, Frau Clara Pfänder, schreibt: "Das neue Home verfügt über Zentralheizung und Warmwasser, ist vom Bahnhof leicht zu erreichen und liegt sehr hübsch und zentral, dem Nationalmuseum gegenüber. Es wäre uns eine ungeschätzte Hilfe, wenn Schweizerinnen, welche Budapest besuchen, im Home jussige Zimmer belegen würden, statt im Hotel zu wohnen. Dort können sie auf Wunsch bei bescheidenen Preisen volle Pension erhalten. Es ist nur nötig, die Direktion des Home jussige, Museumstr. 31. I. Budapest IV mit einer Postkarte meine Ankunft anzukündigen. Unsere Direktion, Frau Dr. Kneppel-Kauf, ist auch gerne bereit, Unterkommen wenn nötig am Bahnhof abzugeben."

Der Einladung der Freunde schweiz. Volkshilfungsheime und der Heimatfreunde des Saanenlandes zur Heimatoche 1939 in Turbadal folgend, hielt eine erfrischende Schar von Schweizerbürgern und -bürgerinnen am Samstag, dem 29. Juli, Einzug im Schulhaus in Turbadal, und täglich brachte ihnen die Post Grüße von Freunden, die gerne mit dabei gewesen wären.

Heimatoche 1939

Die inbaldige Woche wurde eingeleitet durch einen Bergsonntag am Arvensee, der Gelegenheit zu gegenseitigem Bekanntwerden bot und an welchem auch das Saanenvolk lebhaften Anteil nahm. Dr. F. Wartenweiler, der Leiter der Woche, erzählte uns dort oben von den Anfängen der Volkshilfungsarbeit und zwischen ersten Worten erklangen die schönen, alten Lieder der Heimatliebe, oder die ganze Heimatgemeinde fand sich zu gemeinsamen Gesang und Spiel. Und so blieb es die ganze Woche durch: neben all den ersten Fragen, die täglich von verschiedenen Referenten auftaucht und gemeinlich besprochen wurden, blieb immer Zeit zu einem leichten oder schweren Spiel, zu freiem gemeinsamen Spiel und Volksstanz. Und immer wieder, nach all dem Schönen, Bangen und Erquickenden, das wir alle Tage wieder hörten, das gemaltig freundlich und fordernd vor uns stand und übermächtig zu werden drohte, kräfte uns eine schöne Feier den Mut und den Willen zum Kampf für Frieden, Freiheit und Demokratie. Sei es ein Abend mit Marquerite de Liechtenau, eine Besprechung von Werner Gerber aus den Werken seines Vaters, oder Ernst Kappeler, Elisabeth Müllers liebreisende Gedächtnis, die schöne, einfach-fühle Bundesfeier oder ein Volksliedabend, seien es die Berichte tapferer Freunde aus ihrer Heimat, aber schönen und gläubigen Arbeit im ganzen Land herum, an den verschiedensten Orten, immer klang das Spittlermörtel darin weiter, das Dr. F. Wartenweiler an den Kopf des Programms geklebt hatte: Mein Herz heißt: "Dennoch."

Mit reichem Gewinn verließen wir am Sonntag, dem 6. August, unsere neu gewonnenen und alten Freunde aus dem schönen Bergtal und aus der ganzen Schweiz und hoffen uns und viele neue Freunde wiederzufinden zu neuer gemeinsamer Arbeit und Freude an der Heimatoche 1940 in Caxafia. C. M.

Don Kursen und Tagungen

Was kommt:

1. Schweizerische Landfrauenatung veranstaltet vom

Schweizerischen Landfrauenverband

Donnerstag, den 7. September 1939 in der Festhalle in "Dörfli" (nahes Ufer) der Landesausstellung Zürich.

Beginn: nachmittags punkt 2 1/2 Uhr. Zutritt zur Halle von 2 Uhr an.

Programm:

1. Teil.
1. Gemeinames Spiel: "O mein Heimatland!" O mein Schweizerland! Stroche 1 und 3
2. Begrüßung durch die Präsidentin.
3. Vortrag von Herrn Prof. Dr. Laur, Brugg: "Die Bäuerin als Erzieherin und Führerin zu den besten Zielen der Bauernpolitik".
4. Schlusswort der Präsidentin.

Kurse Pause.

2. Teil.

Darbietungen durch städtische Trachtenstubben. Während des zweiten Teiles Konsumation nach freier Wahl.

Schluß der Tagung: punkt 6 Uhr.

Abendunterhaltung:

Wir haben die Tagung am einen Donnerstag angelegt, um den Befindlichen Gelegenheit zu bieten abends um 20.30 Uhr das Festspiel, betitelt "Das eidgenössische Festspiel" von E. Arnet, das natürlich einmal in der Festhalle aufgeführt wird, anzuhören.

Eintrittspreise: Fr. 1.50, 3.—, 4.—, 5.—. Vorbestellungen direkt bei der Kasse der Festhalle, rechts über der M. Räder.

Schweizerischer Landfrauenverband Namen des Vorstandes: Die Präsidentin: E. Riehenbalm Die Sekretärin: M. Kasten.

Mitteilung über den 21. Ferienkurs für Fraueninteressen

benanntet vom Schweizer. Verband für Frauenstimmrecht unter Mitwirkung des Schweizerischen Verbandes Frauenhilfe in Neuhausen (St. Schaffhausen) vom 2.—7. Oktober 1939.

Zwei große schweizerische Frauenverbände, der Schweiz. Verband für Frauenstimmrecht und der Schweiz. Verband Frauenhilfe laden die Frauen und Töchter des Landes zur Teilnahme am 21. Schweizer. Ferienkurs für Fraueninteressen ein. Dieser findet vom 2.—7. Oktober in Neuhausen (Schaffhausen) statt. Der bisherige Erfolg dieser Ferienwoche der Schweizer Frauen, ihre rege Beachtung aus allen Teilen des Landes, hat ihre Wichtigkeit und Wichtigkeit zur Beweismittel erwiesen. Der Kurs in Neuhausen wird sich vorwiegend mit Fragen der Moral beschäftigen. Diese Probleme stehen den Frauen besonders nahe, nicht nur denen, die selber Fürsorgearbeit leisten, sondern auch denjenigen, denen die Volkswirtschaft, das Wohl der Jugend, der Frauen und Kinder am Herzen liegt. Neben der Arbeit wird der Kurs den Teilnehmerinnen genügend Ruhe lassen zur Erholung und Ruhe. Für Programme und spätere Anmeldungen und für jede Auskunft wenden man sich an Frau Dr. Leuch, Mousquines 22, Lausanne, an Frau Richter-Milth, St. Johann - Wörstadt 90, Basel, oder an Frau Fr. Gubler, Thalwil, Zürichsee. Programm folgt.

Veranstaltungs-Anzeiger

Basel: Vereinigung für Frauenstimmrecht Basel und Umgebung. Samstag, 26. August 1939, 8 Uhr, in der Solitude, Grossschaffhausener-Straße. Zusammenkunft der Erläuterung Basler und Baslerland. Koncertstunde in Kopenhagen. Referent Dr. M. Debril-Vogel aus Bern.

Redaktion. Maaemeyer Zeit: Emmi Bloch, Zürich 5, Rimmattstraße 25, Telefon 5 22 03 (abends). Zeitung: G. Schuber, Winterthur, St. Georgenstraße 68, Tel. 2 68 69.

Neuheiten: Emma Besson-Süßer, Pärlich, Freudenbergrasse 142, Telefon 8 12 08.

Buchhandlung: Selene David, St. Gallen. Zellstr. 19.

Sehr schöne Ferienwohnmung

In der Gegend des Vierwaldstättersees auf 1. September oder später zu vermieten. 4—7 Betten, kleine Terrasse, sonnig, ruhige Lage, Waldnähe. Preis nach Uebereinkunft. Anfr. erb. an Frau B. Würsch, Hebamme, Emmetten (Nidw.).

Berücksichtigt die Walliser Aprikosen

brutto kg 5 10 20
1. Auswahl Fr. 5.—, 9.50, 13.—
2. Auswahl Fr. 4.—, 7.50, 11.—
für Konfitüren Fr. 3.50, 6.50, 12.—
Franko. Dondalaz, Charrat.

Wo kauft die Frau in Winterthur?

E. Hafner Winterthur
Stadthausstraße 75
CORSETS
via-à-vis Gymnasium
Telephon 20 28

Stets Neuheiten in modernen Corsets. Hüftformer, Sportgürtel, Brusthalter, Gummigürtel

Maßarbeiten, Aenderungen und Reparaturen bei schnellster Bedienung. Schöne Strumpf-Auswahl

TOTAL-AUSVERKAUF
(Amtlich bewilligt)

Im Schirmgeschäft

A. DAMANN
UNTERTOR 14, WINTERTHUR

VISITE!

Nebst den gemüthlichen Stunden bleibt Ihren Gästen das feine Konfekt von Ganz in bester Erinnerung

Bäcker-Konditorei Ganz am Obertor

J. Fröhlich, Tapezierergeschäft
Obertor 5, Winterthur

Neuanfertigung und Umarbeiten von Betten und Polstermöbeln. Spezialität: Der bequeme und gefällige Bettcouch mit der Combrilwand, Fröhlich's Patent. (Auch erstellbar aus Betten, Unterbetten etc.). La Referenzen. Lieferung nach Auswärts (franko Domizil).

Frische Importeure
DANISCHE und STEIRER

8, 9 oder 10 Stück für 1 Franken
empfiehlt wovon je 2 Schweizer Eier

Heinrich Meyer Obertorgasse 28

DRUCK-ARBEITEN
liefert vorteilhaft und gewissenhaft

Buchdruckerei Winterthur A.G.

Flaschenreine Weiswäsche gibt ENKA als Zusatz zur Seifenlauge

Erziehung von Jugend und Volk zur Hebung von verborgenen kostbaren Waldschätzen

Alle Jahre gehen in den prachtvollen Wäldern des Schweizerlandes viele hundert Tausende von Fremden durch bunte Fischbecken wohlbestimmter Wege verloren. Die neuere Wissenschaft hat das Wort geprägt: viele Wälder sind eine billige, nachspare und wohlbestimmte Volksschule. Parzer und Redaktor J. Rehmer in Wagen (St. Gallen), hat nun in diesen Tagen eine kleine, aber nicht kleine, gelbe Broschüre von 38 Seiten herausgegeben, um Jugend und Volk zum bewußten Wäldern in der wirksamen, frischen Waldluft zu begeistern und damit das Wissen und Verstehen um das grandiose Univeräum freudig zu fördern. Zugleich aber möchte die populär wissenschaftliche Waldschule der geliebten Schweizerinnen Weiterbildung wirtschaftlich interessierten Frauen für 25 Cts. März die Jugend über die erhabenen und die wenigen richtigen Wege auf und erlaucht maßgebende Behörden, colorierte Tabellen für Schule und Dienstlichkeit herauszugeben, damit allseits eine tiefer Kenntnis der Florentinder des Waldes Platz greift. Die 20 Abbild der ländlichen Frauen, kleinen Waldschule sind interessanten und wertvollen und aufschlußreich für alle Lehrpersonen, Fortbildenden, Behördenmitglieder und zugleich zum allergrößten Nutzen für arme Bergfamilien, welche durch die Vermittlung ihrer ländlichen Einkommen wesentlich erhöhen könnten. Die Waldschule ist vollständig betriebliegen eine wertvolle Schweizerin — der Jugend zur Lehr, dem Vaterland zur Ehre. J. R.

Krampfader-Strümpfe

Worauf es ankommt:

Wichtig ist es, für jeden speziellen Fall den richtigen Strumpf auszuwählen. Nur dann wird er seinen Zweck erfüllen. Es gibt Strümpfe mit hartem oder weichem Zug, Zweizugstrümpfe, unters Knie oder übers Knie usw. Unser großes Lager und unsere langjährige Erfahrung ermöglichen es uns, jedem noch so komplizierten Fall zu genügen. Dank unserem großen Absatz können wir Ihnen stets Gewähr bieten für fabrikmässige Ware. Bitte verlangen Sie eine Maßkarte! Unsere Preise: Fr. 15.— bis 35.— per Paar. Auskunit und Beratung durch erfahrenes Fachpersonal bereitwilligst und unverbindlich. Nach auswärts Auswahlendungen bereitwilligst!

Sanitätsgeschäft

Dr. Blatter & Co.

vormals Wechlin-Tissot & Co.

Zürich, Bahnhofstraße 74
Eingang Uraniastraße Telefon 33130

Bitte beziehen Sie sich auf dieses Inserat: Sie leisten damit dem „Schweizer Frauenblatt“ einen Dienst.

Helvetia Backpulver



Auch Sie...

werden jetzt ans Einmachen denken. Die BÜLACHER FLASCHEN wollen Ihnen dabei behilflich sein. Sie sind in Haushaltsgeschäften erhältlich. Die Einmachbroschüre 1939 können Sie gratis bei den Haushaltsgeschäften bekommen oder direkt bei der Glashütte Bülach in Bülach

Wo kauft die Frau in Zürich?

Im Spezialgeschäft für Bettwaren und Steppdecken

Frau E. Friederich-Jonsson, Zürich 8
Telephon 219 94 Mühlebachstraße 25

werden Sie jederzeit prompt und reell bedient. Neuanfertigungen und Reparaturen von Matratzen, Steppdecken, Federzeug, Vorhänge

BLUMEN-KRÄMER

BAHNHOFSTRASSE 38, ZÜRICH
TELEPHON 3 46 86
TELEGRAMM-ADR.: BLUMENKRÄMER

Blumen-Arrangements für Freud und Leid in künstlerischer Ausführung

Kolibri

Zürich Uraniastraße 2
Größte Auswahl in Strickmaterial
Handarbeiten in allen Techniken
Eigenes kunstgewerbliches Atelier
Strickstube J. Schurter.

Mein Heim Meine Welt

bei E. LANELLA GEDIEGENE MÖBEL bestellt
Universitätstr. 22
Zürich
Telephon 2 55 10

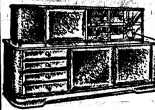
Inserieren bringt Gewinn

Mass-Corsets

Reparaturen u. Änderungen werden prompt ausgeführt!

FRAU L. ALBRECHT
Universitätstr. 117
ZÜRICH 6 Tel. 6 12 05

Kombischränke und Kombibüfette



kauft man doch bei KOMBI-ROHNER dem Fachmann mit ca. 40 Mod.
P. ROHNER
KANZLEISTRASSE 6

Arbeitsstelle für Gebrechliche

Badenerstr. 79 ZÜRICH 4
Tel. 3 32 42
Handgestrickte Strümpfe, Socken, Pullovers, Kindersachen. Solide Wäsche und Schürzen. Geschenkartikel
Wer bei uns kauft, hilft Allen und Gebrechlichen zu einem Verdienst. Bitte denken Sie an uns.

Große Auswahl in **Geschenkartikeln** zu vorteilhaften Preisen
in Kristall, Porzellan, Keramik, Silber und ver Silberne Tafelgeräte, Bestecke, Bijouterien, Lederwaren, Lampen, Kleinmöbel, Japanwaren.
Bertha Burkhardt, Zürich 1
Promenadengasse 6, Tramhalt: Kunsthaus - Pfauen
Telephon 2 09 14

Vertrauenshaus für gepflegte la. **Wäsche-Aussteuern**
MÜLLER Sommerau
THEATERSTR. 8 BELLEVUE ZÜRICH



G. LUGINBÜHL

Rämistrasse 38, beim Pfauen, Zürich 7
Telephon 2 78 26 Privat 4 3113

Werkstätte für Innendekoration

Polster-Möbel, Vorhänge, Stoffe, Tapeten, Bettwaren
Erstklassige Ausführung

Comestibles Gemüse Cigarren Gigaretten Spirituosen

A. SARTORI ZÜRICH
Schaffhauserstr. 113

Lüthi Coiffeur

Zürich 4
Badenerstraße 89, vis-à-vis Bezirksgebäude
Bekannt für feinen Service Telephon 5 11 41
Dauerwellen Fr. 10.-
Für dieses Inserat vergüte ich 10%

Der heimelige **Teerraum** Marktgasse 18
Sipfelstube
W. BERTSCH, SOHN
ZÜRICH

Albrecht-Schläpfer

am Linthescherplatz, Nähe Hauptbahnhof

Prachtvolle **Steppdecken, Bettüberwürfe**

Erstklassige **Matratzen** werden nach jedem Wunsch **fachgemäß und exakt** angefertigt.

Große, schöne **Woldecken** und echte **Kamelhaardecken**

mit ganz kleinen Fehlern sind gegenwärtig am Lager **sehr billig**

Unsere größte, modernste Bettfedern-Reinigungsanlage reinigt Ihr **Federzeug** tadellos.

Aufarbeiten von Matratzen mit voller Garantie für **prima Arbeit.**

Autodienst Tel. 3 57 48

Ich kaufe nur -- Kaffee Merkur
30 Jahre Erfahrung
30 Jahre Bewährung
Merkur
Kaffee-Spezialgeschäft
in der ganzen Schweiz bekannt und geschätzt

Detektiv Klier streng diskret
erstes Spezbüro
Schafft Klarheit in Vertrauens-Ehesachen, Vaterschafts-Prozessfällen, Beobachtungen, treffsichere Heirats- & Spez-Auskünfte
Börsenstr. 56 Bahnhof, Zürich 1, Tel. 3 99 78
a. Detektiv d. Stadt Zürich & Fremdenpolizei

Metzgerei Charcuterie
J. Leutert Zürich 1
Spezialitäten in Fleisch- und Wurstkonserven
Schützenzengasse 7
Telephon 3 47 70
Filiale Bahnhofplatz 7 6901

Evangelisches Töchter-Institut Horgen (am Zürichsee)
Kochen — Haushalt — Sprachen
Kursbeginn: 1. November und 1. Mai
Verlangen Sie Prospekte. P 9123

THUN Telefon 24.04
Blaukreuzhof
Alkoholfreies Restaurant P 6166 1
Billige Essen und nette Zimmer mit mäßigen Preisen

Dipl. Pédicure
Manicure
Schönheitspflege
Tel. 4 44 20
la. Referenzen
Frl. B. Streuli
Hottingerstraße 2, Zürich
beim Heimplatz

Schlank!
Spezial-Enttönnungs- und Sportmassage
Ernst Jensen, Nuttelg. 15
Tel. 3 43 78 (Köbli) Zürich

Original ORANGE FRUTTA
ein köstliches Getränk

Desinfector
stark geräucherter Fachgeschütz
Zürich
Tel. 3 23 30
Löwenstraße 22

Küchengeräte
müssen standhalten. Somit ist es Notwendigkeit, nur die beste Qualität einzukaufen. Wir liefern nur Schweizerprodukte
P 509 W
SCHWABENLAND & CIE AG
St. Peterstrasse 17
Zürich